

Willy-Aron Gesellschaft Bamberg e.V. - Zur Vereinsgründung

aus der Pressemeldung im vorwärts.de vom 12.10.2003

Den Anstoß zur Gründung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg hatte eine Gedenkfeier am 15. Mai 2003 auf dem Jüdischen Friedhof in Bamberg gegeben, mit der die Bamberger SPD und die Jusos ihres im Konzentrationslager (KZ) Dachau ermordeten Genossen Willy Aron gedachten.

Anlässlich seines siebzigsten Todestages hatten Monika Bieber, SPD-Kreisvorsitzende in Bamberg-Stadt, und Axel Bernd Kunze, ehemaliger Bamberger Juso-Kreisvorsitzender, am Grab Arons einen Kranz niedergelegt. "Wir wollen damit ein Zeichen setzen gegen das Vergessen", erläuterte Bieber dabei das Anliegen der Bamberger SPD.

Diesem Ziel hat sich auch die neu gegründete Gesellschaft verschrieben. Mit dem Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen sowie Bürger und Organisationen auszuzeichnen, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.



Die Gründungsmitglieder, von links: Andreas Dornheim, Hendrik Leuker, Franz-Josef Schick, Monika Bieber, Yasmin Birk, Klaus Ellrodt, Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Manfred Deinlein, Andreas Starke, Friedrich Odenbach

In einem Grußwort begrüßte Axel Bernd Kunze auf der Gründungsversammlung im Namen der Bamberger Jusos die Initiative, das Gedenken an Willy Aron zu bewahren und sein Vermächtnis durch den aktiven Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie wach zu halten. Er bot hierbei die Unterstützung und Zusammenarbeit der Bamberger Jungsozialistinnen und Jungsozialisten an. Andreas Dornheim referierte vor den elf Gründungsmitgliedern über erste Nachforschungen zur Herkunft Arons und dem Umgang mit seinem Gedächtnis in der Bamberger Nachkriegspolitik.

